

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

19.10.1928 (No. 245)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Verantwortlicher:
Nr. 955
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
C. A. M. n.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM, einchl. Aufstellgebühr. — Einzelnummer 10 Rpf. — Samstags 15 Rpf. — Anzeigengebühr 14 Rpf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassentat gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abrechnung, zwangsweiser Beitreibung, und Kontostundenverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

England und die Reparationsfrage

Der Londoner Besuch Parker Gilberts

Über die Besprechungen, die der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, dieser Tage im britischen Schatzamt mit dem Schatzkanzler und anderen Beamten geführt hat, teilt Reuter mit:

In maßgebenden britischen Kreisen wird über den Inhalt der Erörterungen äußerste Zurückhaltung bewahrt. Es ist jedoch bekannt, daß Parker Gilbert seit einiger Zeit mit der Prüfung verschiedener Pläne beschäftigt ist, durch die die deutsche Gesamtverschuldung auf dem Gebiete der Reparationen auf eine Ziffer herabgesetzt werden soll, zu deren Bezahlung sich die deutsche Regierung freiwillig bereit erklären würde. Es gilt als die Auffassung Parker Gilberts, daß diese Herabsetzung mit der Auflösung des Transferratschusses verbunden werden könnte. Eine baldige Entscheidung über die Angelegenheit ist nicht zu erwarten, und es ist wahrscheinlich, daß weitere Besprechungen mit den verschiedenen interessierten Finanzministerien stattfinden werden.

„Chicago Daily News“ meldet aus London, Parker Gilbert sei es nach erheblichen Schwierigkeiten gelungen, den Schatzkanzler Churchill zu dem Besprechen zu bewegen, daß England die kommende Dawesplan-Konferenz nicht durch Obstruktion behindern werde. Parker Gilbert legt Wert darauf, daß diese Konferenz zwischen dem 10. November und dem Monat März abgehalten werde, also nach Ende der amerikanischen Präsidentschaftswahlen und vor den britischen Parlamentswahlen.

London, 19. Okt. (Tel.) In ihrem offenbar inspirierten Artikel zu den Londoner Besprechungen Parker Gilberts verbreitet sich die „Times“ über die Rheinlandfrage und die Reparationsfrage und erklärt, die jetzt eröffneten Besprechungen hätten zum Ziel, die der deutschen Souveränität auferlegten Einschränkungen zu liquidieren. Das Blatt sagt dann:

In der Frage der Ernennung des in Aussicht genommenen Sachverständigenausschusses sind bereits gute Vorarbeiten geleistet worden. Der Standpunkt der britischen Regierung ist der, daß sie sich, solange feststeht, daß dem britischen Steuerzahler keine neuen Lasten auferlegt würden, nicht von irgend-einem Versuch fernhalten wird, die endgültige Regelung der Reparationsfrage zu beschleunigen. Die Ansicht des Schatzamtschefs über die Möglichkeit einer Regelung innerhalb der nächsten sechs Monate ist nicht so optimistisch, wie die ihrer französischen, deutschen und sogar amerikanischen Kollegen. Die Hauptfrage ist, ob es angebracht ist, die Festsetzung der deutschen Reparationssumme im gegenwärtigen Augenblick zu erörtern. Parker Gilbert glaubt es, und Pomarcé, hiele deutsche Staatsmänner und eine große Anzahl einflussreicher Amerikaner teilen seine Auffassung. Die französische Regierung sieht sich noch immer der Notwendigkeit gegenüber, 400 Millionen Dollars für amerikanische Kriegsanleihe im August nächsten Jahres zu bezahlen und wünscht dringend, eine Regelung zu erlangen, die den Weg zur Kommerzialisierung der deutschen Schuld dadurch eröffnen würde, daß in nicht allzu langer Zeit die deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen auf den Markt gebracht werden. Und die deutsche Regierung ist sicher lebhaft an einer Regelung interessiert, die nicht nur ihre Verpflichtungen genau bezeichnet, sondern sie auch von der lästigen Kontrolle des Dawesplanes befreien würde.

New York, 19. Okt. (Tel.) „New York Times“ veröffentlicht an hervorragender Stelle ein Telegramm aus London, in dem behauptet wird, daß zwischen dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, Premierminister Baldwin und Schatzkanzler Churchill eine Verständigung über die Bildung einer neuen Daweskommission zustande gekommen sei, deren Aufgabe es sein soll, die Reparationssumme endgültig festzulegen. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt eine Meldung aus Paris, in der es als wahrscheinlich bezeichnet wird, daß selbst ohne die Mitwirkung Amerikas die deutschen Jahreszahlungen auf zwei Milliarden Reichsmark herabgesetzt werden könnten. Falls jedoch Amerika einen ausreichenden Betrag an deutschen Obligationen unterbringen könnte, werde man auf eine entsprechende Erleichterung rechnen können.

Parker Gilbert in Paris

Paris, 19. Okt. (Tel.) „Petit Journal“ berichtet, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, gestern Abend aus London kommend in Paris eingetroffen ist. Das Blatt glaubt zu wissen, daß er heute eine Unterredung mit Pomarcé haben wird, die sich auf die Möglichkeit einer Revision des Dawesplanes beziehen wird. Von Paris aus wird Parker Gilbert nach Rom und dann wahrscheinlich nach Brüssel fahren, um dort Besprechungen über das gleiche Thema zu führen. Abends wird er nach Berlin zurückkehren, um die Verhandlungen mit der Reichsregierung fortzusetzen.

Truppenverschiebungen im Rheinland. Durch die Presse geht die Nachricht, daß die französischen Truppen aus der zweiten in die dritte Zone zurückverlegt worden wären. Das hat laut „Germania“ den zuständigen deutschen Stellen Veranlassung gegeben, sich beim französischen Oberkommando im Rheinland zu erkundigen. Dieses teilt mit, es sei nicht beabsichtigt, Truppen aus der zweiten in die dritte Zone zu verlegen. Das französische Oberkommando teilt jedoch nicht mit, ob inzwischen bereits Truppenverschiebungen stattgefunden haben. Eine Aufklärung hierüber — so sagt das Blatt — wäre sehr wichtig.

Letzte Nachrichten

Konferenz der Finanzminister

Berlin, 19. Okt. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, wird im Rahmen der am 22. Okt. beginnenden Beratungen der Ausschüsse der Länderkonferenz auch der sog. Finanzausschuss zusammengetreten, der seinerzeit damit beauftragt worden war, Maßnahmen zur Erzielung sparsamer Finanzzugehörigkeit im Reich, Ländern und Gemeinden auszuarbeiten. Dieses Gremium, das sich unter Vorsitz des Reichsfinanzministers aus dem preussischen, bayerischen, badischen und thüringischen Finanzminister, sowie dem Präsidenten der Hamburgischen Finanzdeputation zusammensetzt, wird voraussichtlich am 29. Oktober sein schon jetzt fertiggestelltes zusammenfassendes Gutachten vorlegen.

Einschneitend wird der Inhalt dieses umfassenden über 200 Seiten starken Werks vertraulich behandelt, doch wird gemeldet, daß der Standpunkt, den der preussische Finanzminister auf dem Schulburger Juristentag darlegte, und der eine Änderung des Haushaltsrechtes durch Stärkung der Positionen des Finanzministers und durch Verpflichtung der Parlamente bei Mehrausgaben auch für Deckung zu sorgen, in dem Gutachten wesentlich heraustritt.

Painlevé in Wien

Wien, 19. Okt. (Tel.) Im Mitternacht ist der französische Kriegsminister Painlevé, aus Paris kommend, zu mehrtägigem Besuch hier eingetroffen. Zur Begrüßung war auch ein Vertreter des Bundeskanzleramtes auf dem Bahnhof. Wenn der Besuch Painlevés, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des leitenden Ausschusses des Pariser Instituts für geistige Zusammenarbeit nach Wien kommt, auch privaten Charakter hat, so werden zu Ehren des französischen Ministers, der hier im Kulturbund und in der Universität Vorträge über die geistigen Beziehungen unter den Völkern halten wird, eine Reihe von Empfängen durch offizielle Stellen stattfinden.

Die Verhandlungen in Lodz gescheitert

Warschau, 19. Okt. (Tel.) Die gestern Abend im Arbeitsministerium abgehaltene Konferenz zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in der Lodzger Textilindustrie führte zu keinem Ergebnis, da die Vorschläge und Zugeständnisse der Arbeitgeber von den Vertretern der Arbeiter abgelehnt wurden.

Warschau, 19. Okt. (Tel.) Nach den aus Lodz eingetroffenen Nachrichten scheint der Generalstreik stark im Gange begriffen zu sein. Die Straßenbahn konnte gestern wieder in Betrieb gesetzt werden. Die Klein- und die Freizeiteure und die Angestellten der Krankenkassen sind zur Arbeit zurückgekehrt. Auch in kleineren Textilbetrieben ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Ähnliche Meldungen treffen aus Petricau und Rabianice und anderen Städten des Lodzger Bezirkes ein.

Spaltung in der polnischen Sozialdemokratie

Warschau, 19. Okt. (Tel.) Die Spaltung in der polnischen Sozialdemokratischen Partei ist nun vollzogen. Die pilsubitzischen Sozialdemokraten des Warschauer Bezirks haben den Beschluß gefaßt, unter dem vorläufigen Namen „Polnische sozialistische Partei, früher gewesene revolutionäre Fraktion“ eine neue Partei zu bilden. Das vor zehn Tagen gegründete Blatt „Przedwio“ das ebenfalls sozialistisch und pilsubitzfreundlich ist, hat sich den Sozialisten zur Verfügung gestellt.

Der Streik der australischen Hafnarbeiter beendet

Melbourne, 19. Okt. (Tel.) Der Streik der Hafnarbeiter ist in ganz Australien beendet. Hier wird die Hoffnung gehegt, daß der Friede endgültig sein werde.

Wiesbaden, Mainz oder Speyer? Wie der Sozialdemokratische Pressedienst hört, hat die Rheinlandkommission in Koblenz mit den deutschen Behörden über die Frage ihres künftigen Amtssitzes Fühlung genommen für den Fall, daß die zweite Befragungsjahre bald geräumt wird. Die Interalliierte Kommission hat drei Städte bezeichnet, die ihr zuzusagen würden, und zwar Wiesbaden, Mainz und Speyer. Ehe eine Vereinbarung über diese Frage getroffen werden kann, müssen erst die beteiligten Städte gehört werden.

Vergebung der öffentlichen Arbeiten. Der Reichsarbeitsminister hat, wie in jedem Jahr, auch vor Beginn dieses Winters die Reichsbehörden und die Regierungen der Länder gebeten, die öffentlichen Aufträge, für die ihnen in diesem Haushaltsjahre noch Mittel zur Verfügung stehen, möglichst bald herauszugeben, damit die Betriebe in den Wintermonaten, in denen erfahrungsgemäß die Beschäftigung von vielen Industriezweigen nachläßt, durch die öffentlichen Aufträge nach Möglichkeit einen Ausgleich erhalten.

Die thüringischen Staatsratsposten. Die demokratische Fraktion und die Fraktion der Volkrechtspartei haben im thüringischen Landtag einen Antrag eingebracht, der die Verleihung der Staatsratsposten bewirkt. In diesem Zweck wird die Aufhebung des § 71 der Landesverfassung beantragt. Der Antrag erfolgte angesichts der sich bereits über 8 Wochen hinziehenden Verhandlungen um die Regierungsbildung, die neuerdings an der Verteilung der Staatsratsposten kurz vor erfolgreichem Abschluß scheiterten.

Wirtschaftliche Umschau

Die Finanzlage des Reichs — Lebensfragen der Landwirtschaft und der Industrie — Der größte Stromabgeber Deutschlands

Nach den Mitteilungen, die der Reichsfinanzminister auf der Berliner Tagung des Einzelhandels gemacht hat, ist im nächsten Reichshaushaltsjahr mit einem Defizit von 500 bis 600 Millionen zu rechnen. Die 165 Millionen Mängelgewinne und die 125 Millionen Überschüsse früherer Jahre, mit denen man sich bisher behelfen konnte, fallen fort, und außerdem wird der Reichshaushalt allein mit 300 Millionen mehr an Reparationen belastet. Wenn auch das laufende Etatsjahr bis 31. August fast 200 Millionen über den Voranschlag einbrachte, so wird doch sehr bezweifelt, daß sich diese Entwicklung weiter fortsetzt. Als besten Fall nimmt man an, daß das geschätzte Gesamtjahrsummen erreicht wird. Da die Ersparnismöglichkeiten als gering bezeichnet werden, bleibt in der Hauptsache die Umschau nach neuen Einnahmen.

An dieser Stelle haben wir schon einige der Steuerpläne und die dagegen geltend gemachten Bedenken besprochen. Man befürwortete eine wesentliche Erhöhung der Biersteuer und stärkere Besteuerung des Besitzes durch Einführung der einstufigen suspendierten Vermögenszuwachssteuer, Erhöhung der Erbschaftsteuer und Abgaben auf die Inflationsgewinne. Letztere Steuer, d. h. die Erfassung der Inflationsgewinne nach so langer Zeit, ist an und für sich ein sehr schwieriges Problem. Eine Erhöhung der Besitzsteuern aber würde ein neues Semmeln für die so dringend notwendige Kapitalbildung in Deutschland bedeuten und leicht zu sehr erwünschten Kapitalabflüssen nach dem Ausland führen. Neuerdings scheint es, als ob man nicht mehr an die Erhöhung der Besitzsteuern denkt, höchstens an einen Ausbau der Erbschaftsteuer, wobei allerdings die schon befürwortete Herabsetzung der Freigrenze bei der Erbschaftsteuer von 20 000 RM auf 5000 RM mit Recht bekämpft wird, da sie die kleinen Sparvermögen treffen würde. Ebenso wendet man sich gegen eine Erhöhung der Erbschaftsteuer für unmittelbare Abkömmlinge und ähnliche Verwandte. Die Pläne scheinen gegenwärtig darauf hinauszugehen, den Alkohol stärker zu erfassen, d. h. die Bier- und Branntweinsteuer zu erhöhen. Doch machen sich Widerstände geltend, dabei den Wein steuerfrei zu lassen. Es wird als nicht angängig und unbillig bezeichnet, Bier und Branntwein, die jetzt schon 640 Millionen erbringen sollen, weiter zu belasten, unter Freilassung des Weines. Die bayerische Landwirtschaft z. B. klagt über die wegen der geplanten Biersteuererhöhung bereits jetzt gedrückten Preise für Braugerste und Hopfen, welche Ercheinungen den guten Ernteausfall wettzumachen und alle Hoffnungen der sich in schwieriger Lage befindenden Landwirtschaft zu zerstören drohen.

Vom Steuerabbau hört man unter solchen Umständen natürlich wenig. Es wird als sehr fraglich bezeichnet, ob das Steuervereinfachungsgesetz Dr. Köhlers, das schon mehr als ein Jahr den Reichsrat beschäftigt, so gestaltet werden kann, daß es u. a. eine weniger drückende Realsteuerbelastung bringt, ganz abgesehen davon, daß gegen die Zeitgedanken des Gesetzes überhaupt weiter starke grundsätzliche Bedenken bei den Ländern bestehen. Auch der immer wieder geforderte Zollabbau — die Zölle brachten 1927 1250 Millionen Reichsmark ein, und wirkten stark als Finanzzölle —, findet in der schwierigen Finanzlage des Reichs ein Hindernis.

Größere Tagungen der Landwirtschaft und der Industrie haben in der letzten Zeit in Baden stattgefunden. Die Heidelberger Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschäftigte sich insbesondere mit dem Problem der Qualitätsverbesserung. Hier müssen vor allen Dingen Möglichkeiten gesucht werden, die Lage der Landwirtschaft zu bessern, die ja hauptsächlich darunter leidet, daß das Ausland, begünstigt durch klimatische Vorzüge, leichter produzieren kann. Aber nicht überall hat das Ausland diesen natürlichen Vorsprung, und vieles ist noch bei uns zu bessern. Man braucht nur an die hervorragende Milchwirtschaft und Viehzucht der nordischen Länder zu denken, an den Gemüse- und Treibhausbau Hollands, um zu finden, daß die deutsche Arbeit gar wohl in der Lage ist, hier zu lernen. Gerade in Baden, dem Land der Handelsgewächse und Spezialitäten der landwirtschaftlichen Produktion, ist schon in dieser Richtung Erfreu-

Mit der Beilage: Offizielle Gewinnliste der Pforzheimer Kirchenbau-Geld-Lotterie

liches und volkswirtschaftlich Bedeutsames geleistet worden, auf dem es weiterzubauen gilt. Es handelt sich vor allen Dingen darum, in gleichmäßiger und möglichst hoher Qualität zu produzieren, um die Standardisierung der deutschen Lebensmittelproduktion, wo es nur irgend angängig ist, um Markenartikel, die in möglichst großen Gebieten durch Zusammenarbeit der Landwirte einheitlich erzeugt werden, wie Markenbutter, Käse, Eier. Daneben sind natürlich auch die Spezialitäten weiter zu pflegen, wie z. B. die Bühler Frühweischgen, Schweigger Spargel, der badische Tabak, Bichorie- und Zuderriibenbau usw. Meliorationen, geeignete Grünlandwirtschaft, Vereinheitlichung der Viehrazen, Pflanzenzucht schaffen die Voraussetzungen für Qualitätserzeugung.

Diese vor allen Dingen, also vorwiegend Selbsthilfe, vom Staat verständnisvoll gefördert, kann der Landwirtschaft helfen. Mit dem Auf nach möglichst hohen Zöllen ist es nicht getan. Ihre natürliche Begrenzung findet ja die Höhe der Zölle in der internationalen wirtschaftspolitischen Situation, zumal für uns Deutsche, die wir ganz besonders auf die Ausfuhr unserer Waren nach dem Ausland angewiesen sind. Denn das Ausland versteht es gar wohl, sich seinerseits gegen deutsche Schutzzölle zu wehren.

Auf der Tagung des Verbandes der südwestd. Industriel in Freiburg hat man sich vornehmlich sowohl mit der besonderen geographisch bedingten Lage der südwestdeutschen Industrie wie mit der für die gesamte deutsche Wirtschaft besonders bedeutsamen Frage der Exportförderung beschäftigt. Auch hier trat das Qualitätsprinzip in den Vordergrund. Nur auf guter Qualität kann mit Nutzen eine bessere Organisation des Exports aufgebaut werden. Einig war man sich über die Notwendigkeit der Ausnützung der geographischen Lage Badens, durch Fortentwicklung der Wasserwirtschaft unseres Landes sowohl durch Schiffbarmachung der Wasserstraßen, wie durch Wasserkraftgewinnung.

Der Jahresbericht der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke A.-G., die wohl der rheinischen Braunkohle fußend der größte Stromabgeber Deutschlands ist, muß natürlich auch Baden interessieren, nachdem unsere (und die Schweizer) Wasserkraft bereits durch die große durch ganz Baden laufende Hochspannungsleitung mit diesem Werk verbunden sind und das RWE sich auch an dem nun zum ersten Ausbau in Angriff genommenen Schlachseeversorgerwerk beteiligt. Das Kapital der RWE befindet sich bekanntlich zum Teil in öffentlicher Hand. Der Wert der Anlagen beträgt 441 Millionen (wovon 140 Millionen abgeschrieben sind). Im letzten Jahr erfolgte eine Abschreibung um 16 Proz. auf 1448 Mill. Kilowattstunden. Mit den Werken der RWE hängen jedoch eine Reihe weiterer Erzeugungswerke zusammen, die im Mehrheitsbesitz des RWE sind, und es ergibt sich eine Gesamtjahresabgabe von 2,1 Milliarden Kilowattstunden.

Die neuen Abmachungen werden dazu Strom von dem im Bau befindlichen Neckarkraftwerken zwischen Neckar- und Hochendorf bringen (100 Mill. Kilowattstunden jährlich). Mit dem Badenwerk steht das RWE bereits durch Rheinau in Stromaustausch, 26 Proz. der Erzeugung des künftigen Schlachseeversorgerwerks werden aufgenommen. Außerdem finden Verhandlungen über Strom- und Wasseraustausch mit dem Wagerwerk statt, und auch eine Verbindung mit dem im Bau befindlichen Voralberger Werken über Württemberg ist geplant. Trotzdem wird noch der Ausbau des gewaltigen Goldenergerwerks bei Röhle um 100 000 auf 300 000 Kilowatt angefündigt, und damit begründet, daß das künftige Absatzgebiet der RWE ein Drittel des gesamten Stromabfahes in Deutschland umfassen wird, und zwar im wesentlichen das ganze westliche Norddeutschland westlich einer Demarkationslinie, die durch Verträge mit dem preussischen Staat und den Elektrowerken des Reichs festgesetzt ist. Der Betriebsgewinn aus der Stromabgabe 1927/28 wird mit 48,4 Mill. (gegen 45 Mill. im Vorjahr), der Reingewinn nach Abschreibungen usw. auf 15,3 Millionen angegeben, woraus u. a. eine Dividende von 9 Proz. (wie im Vorjahr) verteilt wird. Die Lantienem erfordern 863 000 Reichsmark, für Stiftungen wurden 500 000 RM überwiesen.

Aufnahme des Weltrundfunks

Die ständig wachsende Ausbreitung des Rundfunks in allen Kulturländern hat schon lange den Wunsch reifen lassen, mit Hilfe der auf ihre Fernwirkung erprobten Kurzwellensender einen Rundfunkaustausch über Länder und Meere, einen Weltrundfunk, ins Leben zu rufen. Die Deutsche Reichspost hat diesen Gedanken frühzeitig aufgegriffen und auf Grund erfolgreicher technischer Versuche vor mehreren Monaten einen Kurzwellenrundfunksender größerer Leistung in Auftrag gegeben. Aller Voraussicht nach kann mit der Inbetriebnahme dieses Senders, der in der Nähe des Deutschlandsenders bei Königswinterhausen errichtet wird, im Februar 1929 gerechnet werden. Damit wird der Plan eines deutschen Weltrundfunks Wirklichkeit. Der dafür benutzte Kurzwellensender wird in den Dienst der internationalen Verständigung gestellt, er wird deutsches Kulturgut über unsere Grenzen hinaus verbreiten und den im Ausland lebenden Deutschen durch Rundfunkempfang mit verhältnismäßig einfachen Geräten die Verbindung mit der Heimat bieten.

Die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes hat sich im September günstig verändert. Gegenüber 1927 mit 8335 Stellenfuchenden und 2959 Stellenangeboten, gab es in diesem Jahre nur 6125 Stellenfuchende gegen 3209 offene Stellen. Die günstige Lage ist nicht nur saisonmäßig bedingt, sondern beruht auch auf einer leichten konjunkturellen Besserung des Arbeitsmarktes. Die Zahl der Stellenfuchenden im gleichen Zeitraum war seit 1921 nie so niedrig und die Arbeitslosigkeit ist auf weniger als die Hälfte des Standes von 1926 zurückgegangen.

Die Todesstrafe

Aussprache im Strafrechtsausschuß

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages begann am Donnerstag die Beratung des Abschnitts über die Strafen im neuen Reichsstrafgesetzbuch. Er beschäftigte sich zunächst mit der Todesstrafe und der Zuchthausstrafe. Vorsitzender Dr. Kahl erinnerte in seinem einleitenden Vortrag daran, daß bei den Beratungen im früheren Reichstag die Reichsregierung betont habe, sie halte die Zeit für die Abschaffung der Todesstrafe noch nicht für gekommen. Die Anträge auf Beseitigung seien damals mit 17 gegen 11 Stimmen im Ausschuß abgelehnt worden.

Als Auftakt zu den Beratungen nahm Reichsjustizminister Koch-Weber das Wort, um seine Stellung zu den vorliegenden Anträgen darzulegen. Er betonte sich als ein Freund der Abschaffung der Todesstrafe. Der Streit der Meinungen gehe nur um die Frage, ob der jetzige Zeitpunkt für die Abschaffung der Todesstrafe schon reif sei. Daß aber die ganze Entwicklung dahin dränge, zeige schon, daß die Todesstrafe im Mittelalter noch für die meisten Delikte angedroht gewesen sei, heute dagegen nur für ganz wenige Delikte. Nach dem vorliegenden Entwurf brauche sie nicht einmal mehr für jeden Mord verhängt zu werden. Die Verhängung der Todesstrafe gegen einen Schuldlosen, die selbst beim besten Strafverfahren und beim besten Richterpersonal nicht vollkommen auszuschließen sei, müsse als furchtbares Unglück angesehen werden, da es auf keine Weise wieder gut gemacht werden könne. Bei der Abwägung, ob der Zeitpunkt für die Abschaffung der Todesstrafe gekommen sei, dürfe man den Blick nicht haften lassen an den einzelnen Fällen abschaulicher Verbrechen, die immer vorgekommen seien und immer vorkommen würden, gleichviel, ob die Todesstrafe angedroht oder abgelehnt sei. Der Grund, daß die Todesstrafe abgedroht werde, sei nicht durchschlagend; um die Gesellschaft gegen solche Verbrechen zu sichern, gebe der Entwurf bessere und humanere neue Mittel als die Todesstrafe. Einen Vorbehalt müsse er freilich machen, um nicht der Unaufrichtigkeit beschuldigt zu werden. Für Zeiten außerordentlicher Gefahren könne der Staat auf die Todesstrafe nicht verzichten. Kein Staat auf der Welt habe für solche Fälle der staatlichen Notwehr gänzlich auf die Todesstrafe verzichtet.

Dr. Rosenfeld (Soz.) begründete darauf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe. Seine Fraktion lege entscheidenden Wert auf die Abschaffung nicht allein mit Rücksicht auf Österreich.

Abg. Emminger (Bayer. Vp.) trat für die Beibehaltung der Todesstrafe ein, wobei er hinzufügte, daß er allerdings nicht für seine Partei sprechen könnte. Tatsächlich ständen heute noch 95 v. H. der ganzen Bevölkerung der Erde unter der Herrschaft der Todesstrafe. Der Redner betonte, daß im letzten Jahrhundert kein einziger beweisbarer Fall vorgekommen sei, wo ein angeblich unschuldig Verurteilter hingerichtet worden sei. Der Hauptzweck der Strafe sei nicht Erziehung und Besserung, sondern Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität und Schutz der Gesellschaft. Der Redner lehnte sich aber für gewisse Abtufungen im Strafgesetzbuch ein und beantragte weiter, daß an Personen unter 21 Jahren die Todesstrafe nicht vollstreckt werden darf.

Auch der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kahl sprach nur für seine Person. Er bezeichnete gleichfalls als einzigen Gesichtspunkt bei der Beurteilung dieser Frage die Sicherung von Staat und Gesellschaft. Ein Bedenken gegen die Aufhebung der Todesstrafe sei niemals aus der Welt zu schaffen; gleichwohl halte er es für seine Pflicht, angesichts der unermesslichen Bewegung gegen die Todesstrafe die Frage ihrer Aufhebung auf das gewissenhafteste zu prüfen. In Österreich sei sie aufgehoben. Ein deutscher Dualismus sei auf die Dauer schwer erträglich. Ferner hätten Rechtslehrer, Richter und Anwälte in steigendem Maße sich für die Abschaffung der Todesstrafe eingesetzt. Schließlich neige der Strafvollzug mehr und mehr dazu, die Todesstrafe nicht zu vollziehen. Die Sicherheit könne er aber nur darin sehen, daß der Mörder, der mit dem Tode bestraft wurde und bestraft werden mußte, unter keinen Umständen in die menschliche Gesellschaft zurückkehren darf. Er verlange deshalb eine Vorschrift, daß ein wegen Mordes zu lebenslanglichem Zuchthaus Verurteilter im Falle der Begnadigung einschließlich der Amnestie in die lebenslange Sicherungsverwahrung überzuführen ist.

Der Zentrumsgewählte Dr. Bell erklärte, er habe alle Argumente gegen die Todesstrafe ernst und sorgsam gewürdigt, sei aber nicht in der Lage, seinen bisherigen Standpunkt aufzugeben. Der Staat, der jedem Bürger das Recht der Notwehr zuerkennt, würde sich mit der Abschaffung der Todesstrafe selbst dieses Rechtes begeben. Die Zentrumsfraktion lehne das Prinzip der Mache und der rücksichtslosen Vergeltung ebenso ab wie die einseitige Rücksichtnahme auf die Strafe und Bevölkerungsstimmung. Sie lasse sich in dieser Frage lediglich von ihrer inneren Überzeugung und von dem edlen Grundgedanken der Gerechtigkeit leiten. Die dauernde Entfernung aus der menschlichen Gesellschaft sei schlimmer als der Tod. Der Redner behielt sich die endgültige Stellungnahme seiner Fraktion zu diesem Vorschlag vor.

Für die Deutschnationalen sprach Abg. Dr. Danemann. Er betonte, daß in der Praxis die Staaten auf die Todesstrafe nicht verzichten könnten. Allerdings brauche der Mord nicht unter allen Umständen der Todesstrafe zu unterliegen. Eine lebenslangliche Verwahrung lege der Gesellschaft Kosten auf, die für andere Zwecke besser anzuwenden wären.

Der Reichsrat

erledigte am Donnerstag die Antragsdrift durch Kenntnisnahme und sprach die Erwartung aus, daß die Regierung der Frage, wie weit Entschädigungen aus dem Ruhrkampf zurückgezahlt werden könnten, nachgeben und darüber dem Reichsrat Bericht erstatten möge.

Angenommen wurde eine Verordnung, wonach vom 1. November 1928 ab zu den Rechten der Invalidenversicherung nach ausländischen Grenzgebieten auch der Reichsausgleich gezahlt wird. Der Reichsrat genehmigte, daß landwirtschaftliche Brennerien, die nach dem 1. November 1928 betriebsfähig errichtet worden sind, auch Rohstoffe verarbeiten dürfen, die die Eigentümer oder Besitzer nicht selbst gewonnen haben. Den Schatzweisungen der Städte München, Nürnberg, Augsburg, Frankfurt a. Main, Berlin, Dortmund, des Bezirksverbandes Rassel und des Bezirksverbandes Wiesbaden wurde die Münchdelichtheit erteilt.

Falsche Gerüchte über Stresemann. Die Nationalliberale Korrespondenz stellt „gegenüber anscheinend von interessierter Seite jetzt wieder verbreiteten Gerüchten über angebliche Rücktrittsabsichten Dr. Stresemanns“ fest, daß Dr. Stresemann sich in Baden-Baden sehr gut erholt hat und daß alle Meldungen über Rücktrittsabsichten gänzlich unbegründet, völlig aus der Luft gegriffen sind.

Das Volksbegehren in der Pfalz. Das vorläufige Ergebnis des kommunisistischen Volksbegehrens in der Pfalz beträgt 6602 Eintragungen. Das sind etwa 1,1 Prozent der Stimmberechtigten. Bei der letzten Reichstagswahl wurden für die kommunisistische Partei 29 206 Stimmen in der Pfalz abgegeben.

Dr. Ekeners Pläne

Datum der Rückreise

W. New York, 19. Okt. (Tel.) Wie die Goodyear-Zeppelin-Compagny mitteilen läßt, ist die Rückkehr des „Graf Zeppelin“ nach Deutschland vorläufig auf den 27. Oktober festgesetzt. Der Besuch des Luftschiffes im mittleren Westen Amerikas ist auf drei Tage bemessen. Am Montag soll es in Detroit eintreffen. Wenn die Wetterverhältnisse es gestatten, soll auch St. Louis besucht werden. Dr. Ekeners hat erneut die Ansicht geäußert, daß die Rückfahrt Amerika-Deutschland sehr viel kürzere Zeit beanspruchen wird als die Ausreise.

Der zukünftige Zeppelinhafen in der Rheinebene

Zu Nachrichten, wonach Dr. Ekeners für die Einrichtung regelmäßiger Luftschiffverbindungen zwischen Deutschland und Amerika den Bau eines Abflughafens in der Nähe von Basel empfohlen habe, erklärt eine Korrespondenz von dem Generaldirektor des Zeppelinkonzerns, Kommerzienrat Golsman in Friedrichshafen, daß als Abflughafen für große Verkehrsluftschiffe Friedrichshafen mit rund 400 Meter über Meereshöhe einen um etwa 4 Tonnen geringeren Anstieg besitzt als das tiefer gelegene Gelände, was für den Aufstieg schwereladener Verkehrsluftschiffe besonders ins Gewicht fällt. Ferner werden die dortigen meteorologischen Verhältnisse durch die sog. Föhnwindlage beeinflusst.

Besentlich günstiger liegen die Verhältnisse in der badischen Rheinebene. Ein Luftschiffhafen etwa südlich von Freiburg i. Br. würde sodann als Ausgangspunkt der Transatlantiklinie in nächster Nähe Basels, eines der wichtigsten mitteleuropäischen Eisenbahnhauptpunkte, liegen. Berlin komme für die Einrichtung eines Weltluftschiffhafens nicht in Betracht, da die dortigen meteorologischen Verhältnisse für Luftschiffe ungünstig seien. Es werde notwendig sein, der Errichtung einer neuen Luftschiffverbindung näher zu treten. Man suche nach einem geeigneten Platz am Bodensee, wo eine Luftschiffverbindung für Schiffe von annähernd 150 000 Kubikmeter Inhalt zu erbauen wäre. Endgültige Pläne beständen in dieser Richtung bisher nicht. Die Errichtung einer neuen größeren Halle in Friedrichshafen läme kaum in Frage, da das Gelände zu klein sei. Die Frage der Gründung einer Ozeanluftverkehrs-Gesellschaft dürfe nach Ansicht des Generaldirektors des Luftschiffbaues noch nicht aktuell sein. Vorläufig sei es Aufgabe des „Graf Zeppelin“, durch weitere Fahrten nach Nord- und Südamerika die Brauchbarkeit der Zeppelinluftschiffe als sicher arbeitendes Verkehrsmittel zu beweisen.

Die Zwischenfälle in Kalkurth

W. New York, 19. Okt. (Tel.) Wie aus Washington gemeldet wird, hat Marine-Sekretär Wilson dem Kommandanten des Flugplatzes Kalkurth aufgedrungen, über die Behandlung von Besuchern des Flugplatzes nach der Ankunft des Zeppelins Bericht zu erstatten, und darauf hingewiesen, daß die Meldungen über eine Mißhandlung der Passagiere des „Graf Zeppelin“ durch eine Untersuchung aufgeklärt werden sollen. Irigendwelche formellen Beschwerden seien nicht eingelaufen. „New York Times“ veröffentlicht ein Schreiben des preussischen Ministers Grafenfinst in dieser Angelegenheit, in dem er u. a. erklärt, daß seine Kritik der Vorfälle in Kalkurth sich durchaus nicht gegen die gesamte amerikanische Polizei richte.

Die Krise bei den Deutschnationalen

Die deutschnationale Reichstagsfraktion nahm am Donnerstag in Berlin einen Bericht des Fraktionsvorsitzenden, Grafen von Westarp, über die politische Lage und die Tätigkeit der Fraktionsleitung seit dem Auseinandergehen des Reichstages entgegen. An den Bericht knüpfte sich — wie von der Partei offiziell mitgeteilt wird — eine längere Aussprache über praktische Aufgaben der Fraktion auf außen- und innenpolitischem Gebiet. Die Frage einer etwaigen Änderung der deutschnationalen Parteileitung wird als eine Angelegenheit der am Samstag und Sonntag tagenden deutschnationalen Vertreterversammlung betrachtet.

Im Verlaufe der Aussprache wurden laut „Deutsche Allgemeine“ Entschärfungen angenommen, die folgenden Inhalt haben: Die Fraktion bekundet dem bisherigen Führer Grafen Westarp ihr Vertrauen; sie spricht weiter den Wunsch aus, daß auch künftig zwischen der Partei und der Fraktionsführung ein einträchtiges Vertrauensverhältnis bestehen möge. — Bei der Abstimmung ergab sich keine völlige Übereinstimmung in bezug auf die Bewertung der einzelnen Resolutionen. Die Annahme der Vertrauensabgabe für den Grafen Westarp erfolgte nahezu einstimmig. Die weitere Stellungnahme zu der Frage der Fortführung wurde von einigen Seiten als Versuch einer Entschärfung auf die Parteiverbreiterung kritisiert. Es wurde jedoch dem Grafen Westarp aufheimgestellt, die Stellungnahme der Reichstagsfraktion den übrigen Parteinstanzen bekanntzugeben.

Der Schiedsspruch für München-Glabach. Der am Dienstag gefällte Schiedsspruch für die Textilarbeiter von München-Glabach und Umgebung wurde von den Arbeitgebern abgelehnt.

Die einjährige Dienstzeit in Frankreich. In der Finanzkommission der französischen Kammer erklärte Kriegsminister Painlevé, vom Vorsitzenden Malvy über den endgültigen Termin der Einführung der zwölfmonatigen Dienstzeit befragt, daß erstmals der Jahrgang 1908, der im Herbst 1929 eingezogen werde, nach einem Jahr wieder entlassen werde.

Lord Peel Staatssekretär für Indien. Wie in London amtlich bekanntgegeben wird, ist Lord Peel zum Staatssekretär für Indien ernannt worden. Sein Vorgänger im Amt, Lord Birkenhead, tritt in das laienmännische Leben ein. Er hat dem Premierminister Baldwin mitgeteilt, daß er sich für immer von der Politik zurückziehe, aber von Baldwin und seinen Kollegen in völliger Sympathie scheidet. An die Stelle Peels tritt Lord Londonderry als erster Kommissar für öffentliche Arbeiten.

Der Unfall Sinesfelds

Zu der Notlandung der „Europa“ in Tokio erfährt man jetzt, daß die Flieger von Sinesfeld und Lindner auf ihrem Flug von Schanghai einen großen Umweg machten, um die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit einem der Sturmwalken gefüllten Berge zu vermeiden. Sie erreichten schließlich Tokio, vermochten jedoch nicht mehr, auf dem Flugplatz zu landen, da der Benzinvorrat zu Ende ging. Sie sahen sich deshalb gezwungen, an der Peripherie der Stadt notzulanden. Wie sich herausgestellt hat, ist das Flugzeug nur leicht beschädigt.

Wieder ein Ozeanflug gescheitert

Von dem Ozeanflieger Macdonald, der von Neufundland nach England zum Flug gestartet ist, hat man noch keine Nachricht. Die einzige Nachricht über den Ozeanflieger Macdonald besagt, daß er Donnerstag früh 12.30 Uhr von einem holländischen Dampfer 600 Meilen vom Startplatz entfernt beobachtet wurde.

Badischer Teil

75. Geburtstag von Geheimrat Rebmann

Der Chef der früheren Nationalliberalen Partei Badens, Geheimrat Edmund Rebmann, feiert am morgigen 20. Oktober seinen 75. Geburtstag. An diesem Tage wird man in weiten Kreisen Badens in Achtung und Verehrung des Mannes gedenken, der viele Jahre als Schulmann, wie als Führer einer großen politischen Partei an hervorragender Stelle des öffentlichen Lebens unferes Heimatlandes stand.

Edmund Rebmann ist im Jahre 1858 in Donaueschingen geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er Mathematik und Naturwissenschaften und war als Professor an verschiedenen badischen Schulen tätig, bis er 1891 Direktor der Freiburger Oberrealschule wurde. 1902 erfolgte unter Ernennung zum Oberschulrat seine Berufung in den Oberschulrat zu Karlsruhe. Später übernahm er als Direktor die Leitung des Goethegymnasiums in Karlsruhe. 1919 trat er in den Ruhestand.

Neben seiner beruflichen Arbeit hat sich Rebmann schon frühe als Mitglied der Nationalliberalen Partei politisch betätigt. 1905 wurde er zum erstenmal als nationalliberaler Abgeordneter des Freiburger Wahlkreises in die badische Zweite Kammer entsandt. Bei späteren Landtagswahlen kandidierte er erfolgreich in Karlsruhe-Stadt. Er hat der badischen Zweiten Kammer bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven politischen Leben als Chef der Nationalliberalen Fraktion angehört.

Nach dem Rücktritt Dr. Obkirchers im Jahre 1910 wählte ihn die badische Nationalliberale Partei zu ihrem Führer. In Zeiten scharfer politischer Gegensätze — es war die Ära des Großblocks — fand Geheimrat Rebmann oft im Brennpunkt des politischen Kampfes. Seine wertvollen menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten, wie seine selbstlose Arbeit als Parlamentarier und Politiker, haben ihm auch über den engeren Kreis seiner Partei hinaus Anerkennung und Wertschätzung erworben. Nach dem Krieg schloß sich Rebmann der demokratischen Partei an, der er heute noch angehört. Politisch ist er in dieser Zeit nicht mehr hervorgetreten.

Wegen dem um Baden verdienten Schulmann und Politiker, der seinen Ruf in Freiburg gewonnen hat, noch viele Jahre der Gesundheit und der Erholung von schwerer Lebensarbeit im Dienste seiner Heimat beschieden sein.

Verband Südwestdeutscher Industrieller

Der Generalversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller in Freiburg ging über einer Sitzung des Direktoriums am Mittwoch, den 10. Oktober, die Generalversammlung der Abteilung Wasserwirtschaft (Verband Badischer Wasserstraßenbesitzer, Sektionen Rheinpfalz und Hesse) voraus.

Das Mitglied des Vorstandes der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes, Fabrikant Wilhelm Bauer-Gröbe, Gernsbach i. B., hieß u. a. insbesondere als Vertreter der badischen Staatsregierung Landeskommissar Geh. Rat Schworer, Freiburg i. Br., willkommen, sowie den Präsidenten der badischen Direktion des Wasser- und Straßenbaues, Dr. Fuchs, Karlsruhe, den Rektor der Universität Freiburg i. Br., Geh. Rat Professor Dr. Uhlensuth, den Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Oberbauplatz Professor Dr. Reibost, Karlsruhe.

Dr. Fuchs, Präsident der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe sprach über „Wasserwirtschaftliche Fragen des Oberrheins“. Er führte aus:

Der Rheinstrom berührt auf etwa 400 Kilometer Badens Gebiet; er ist sein wichtigster Vorflut, seine hauptsächlichste Kraftquelle und mächtigste Verkehrsstraße. Der Rhein ist das Rückgrat der badischen Wirtschaft. Als Hauptentwässerungskanal des Landes ist der Rhein von Tulla im wesentlichen ausgebaut. Die Erschließung seiner Wasserkräfte ist am Oberrhein seit 25 Jahren im Gange. Der Ausbau der Rheinwasserstraßen fördert seit 20 Jahren von Mannheim aufwärts. Insbesondere auf den beiden letzteren Gebieten sind noch große Aufgaben zu lösen.

Lange Zeit war Mannheim der Endpunkt der großen Rheinschiffahrt. Der im Jahre 1871 vollzogene Anschluß Elsaß-Lothringens an Deutschland gab den Anstoß, Straßburg die Vorteile einer Großwasserstraße zu bringen. Die Regulierung zwischen Sondernheim und Straßburg schuf einen Wasserweg, der an durchschnittlich 10% Monaten eine Wassertiefe von mindestens 2 Meter bei rund 90 Meter Fahrwasserbreite hat. Die Leistungen der Schlepper sind gegen früher um 25 Prozent, die Ausnutzung des Kahnraumes um 40 Prozent gestiegen. Der Verkehr von Straßburg-Rehl hat seit dem Beginn der Regulierungsarbeiten im Jahre 1907 sich vervielfacht. Straßburg erweitert seine Hafenanlagen nach einem Plan, nach dessen Verwirklichung mindestens 12 Millionen Tonnen umgeschlagen werden könnten; zurzeit beträgt der Rheinverkehr dort schon etwa 5 Millionen Tonnen.

Die Bestrebungen zur Ausdehnung der Großschiffahrt von Straßburg nach Basel gingen hauptsächlich von der Schweiz aus, wurden aber auch von deutscher Seite, insbesondere dem kantonarischen Rheinschiffahrtsverband unterstützt.

Die Schweiz verlangte die Verbesserung der Rheinstrecke Straßburg-Basel, ohne sich durchsetzen zu können. Im Elsaß plante man die Ausnutzung jener Rheinstrecke für die Kraftgewinnung, wobei man an die Ableitung des Rheinwassers in Kraftanlagen dachte, welche allerdings auch eine bescheidene Schiffahrt gestatten sollten. Ein Entwurf für ein Kammerschiffahrtswert war schon nahe an der Ausführung, als Baden widersprach, weil es die Belange der Schiffahrt nicht hinreichend gewahrt sah. Wohl dachte man damals auch in Baden an gleichzeitige Ausnutzung der Wasserkräfte und Fortsetzung der Schiffahrt bis Basel und darüber hinaus zum Bodensee; doch hoffte man dieses Ziel zurecht durch eine Kanalisierung des Rheinstromes zu erreichen. Während Straßburg durch die Fortsetzung der Schiffahrt nach Basel seine durch die Regulierung Sondernheim-Straßburg erlangte Vorzugsstellung zu verlieren fürchtete, und die elsässischen Bahnen und Kanäle der Transporte von Straßburg nach der Schweiz und Italien teilweise beraubt werden mußten, hatte Baden zwar auch Vorteile von der Verlegung des Endpunktes der Schiffahrt nach Basel zu erwarten, konnte aber hoffen, die Nachteile einigermaßen auszugleichen, wenn die Großschiffahrt über Basel hinaus bis zum Bodensee weitergeführt wurde. Deshalb stellte sich die badische Regierung von Anfang an der Schiffahrt nach dem Oberrhein nicht

entgegen, sondern verlangte nur von der Schweiz die gleichzeitige Kanalisierung des Oberrheins. Um dazu Pläne zu gewinnen, wurde durch Baden und die Schweiz ein Wettbewerb finanziert, dessen Abschluß der Krieg verzögerte.

Der Verfallener Vertrag erkannte Frankreich das alleinige Recht zur Ausnutzung des Rheines zu allerdings unter gewissen Kautelen zugunsten der Schiffahrt; diese selbst wurde dadurch in die zweite Reihe gerückt und der Kraftgewinnung nachgeordnet. Deutschland behielt überhaupt kein Recht der Wassernutzung mehr, konnte also auch seinen Kanalisierungsentwurf nicht mehr selbständig verfolgen. Am Oberrhein wurden der Schweiz gewisse Vorrechte gegenüber Deutschland gewährt. So war es natürlich, daß Deutschland seine Belange gemeinsam mit der Schweiz vertrat, während Frankreich ohne Rücksicht auf diese beiden von den Rechten des Verfallener Vertrages Gebrauch machte. Es arbeitete den Plan des grand canal d'Alsace aus. Ein Seitenkanal, der unterhalb der Schweizer Grenze abgeweiht, und bis Straßburg fortgeführt wird, soll bis zu 800 Kubikmeter Wasser dem Rhein entnehmen, das in acht Gefällstufen und ebenso vielen Kraftwerken mit insgesamt rund 100 Meter Gefälle ausgenützt werden soll; rund 3 Milliarden Kilowattstunden sollen jährlich gewonnen werden. Die Schiffahrt soll den Kanal gleichfalls benutzen und durch Schleusen die Gefälle zwischen den Stufen überwinden. Die Wasserfälle sollen 7-9 Meter sein; die Sohlenbreite ist 80 Meter. Trotz schwerer Bedenken deutscher, schweizerischer und niederländischer Schiffahrtsfachverständlicher hat die Zentralkommission geglaubt, das französische Unternehmen nicht ablehnen zu dürfen; wohl sind ihm verschiedene Auflagen gemacht. Die deutschen Vertreter konnten zwar der Rempfer Stufe zustimmen, nicht aber der weiteren Fortsetzung, weil sie der Überzeugung waren, daß der Kanal die Bedingungen des Verfallener Vertrages nicht erfüllte. Aber dies bringt der Kanal schwere Sädigungen der badischen Landwirtschaft und der Verkehrswirtschaft.

Der von der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion für die Schweiz bearbeitete Regulierungsentwurf für die Strecke Straßburg-Meisen vermeidet diese Schäden und gibt der Schiffahrt die Stelle, welche ihr nach der Rheinschiffahrtsakte zukommt. Durch ein System von Wehren und Grundschwellen soll ein Niedrigwasserbett in den Rhein eingebaut werden, welches die kleinen Wassermengen in einer geschlossenen Rinne zusammenhält und weder die tiefen Sohle noch die seichten Übergänge mehr kennt, wie sie im unregulierten Fluß vorkommen. Dadurch wird sich ein im Flußbett sich schlangelnder Schiffahrtsweg ausbilden, der im Mittel der Jahre an mindestens 818 Tagen eine Breite von 75 Meter und eine Tiefe von 2 Metern bieten wird. Die Schiffahrt wird damit praktisch das ganze Jahr bis Basel betrieben werden können. Die Kosten sind auf 50 Millionen Reichsmark berechnet; die Ausführung erfordert insgesamt 10 Jahre. Ein Schiffszug wird unbehindert durch Schleusen in wesentlich kürzerer Zeit von Straßburg nach Basel und zurück fahren als im Kanal. Der regulierte Rhein ist ein Wasserweg von beinahe unbegrenzter Leistungsfähigkeit gegenüber dem Kanal. Kraftgewinnung ist freilich ausgeschlossen. Der Entwurf ist durch die Zentralkommission genehmigt.

Beide Pläne können auf die Dauer nicht nebeneinander bestehen. Ob und in welchem Umfang aber der grand canal zur Ausführung kommt, ist noch unklar. Er ist sehr teuer; seine Wirtschaftlichkeit ist fraglich und kann durch Fortschritte der Wärmekraft gänzlich aufgehoben werden. Jedenfalls ist eine lange Bauzeit nötig. Inzwischen können die Kosten des regulierten Rheins sich bezahlt gemacht haben. Diese Erwägung hat die Schweiz veranlaßt, mit Deutschland in Verhandlungen zu treten. Wenn auch Deutschland nicht entfernt so große Interessen an der Oberrheinregulierung hat als die Schweiz, ja sogar mit gewissen Verlusten seiner Oberrheinbahn sowie mit Ausfällen an Eisenbahneinnahmen rechnen muß, so hat es doch das allgemeine Interesse an der Entwicklung der Rheinschiffahrt zu betonen. Außerdem ist ihm die Regulierung des Rheins die Vorbereitung zur Fortführung der Rheinschiffahrt nach dem Bodensee, wodurch die gesamte Bodensee- und Bodenseeregion dem Wasserverkehr erschlossen werden soll. Unter diesen Gesichtspunkten kann man es rechtfertigen, daß die Reichsregierung an den Kosten der Regulierung und der Unterhaltung der Werke sich beteiligt und auch das Risiko für etwaige Schäden übernimmt, welches die Regulierung vielleicht der schon bestehenden Regulierung bringen könnte. Dies jedoch unter einer Voraussetzung, nämlich daß die Schiffahrt des Oberrheins in absehbarer Zeit kommt. Ohne Zweifel ist die Schweiz bereit, den Eintritt dieses Zeitpunktes gemeinsam mit Deutschland zu beschleunigen. Vor allem kann dies durch förderliche Ausführung der Kraftwerke am Oberrhein geschehen. Nur noch wenige Konzessionen stehen aus; die Schweiz darf die Kraftausfuhr nicht erschweren; bei der Erteilung der Konzessionen müssen die Belange der späteren Schiffahrt gewahrt werden. Dies wird um so leichter sein, als ein ausgearbeiteter Entwurf für die Kanalisierung des Oberrheins vorhanden ist. Die Aussichten für eine Verständigung der beteiligten Länder erscheinen günstig. Die mit Frankreich erforderlichen Abmachungen können keine ernsten Schwierigkeiten verursachen, da Frankreich sich früher schon verpflichtet hat, der Regulierung seinen technischen und administrativen Beistand zu geben.

So schreibt die Ruhrbarmachung des Ober- und Oberrheins als Schiffahrtsweg und Kraftquelle kräftig vorwärts; sie verspricht den Ländern am Rhein Segen und Fortschritt.

Dann hielt Oberingenieur Dr. W. Dahn von der Firma J. M. Roth, Maschinenfabrik, Seidenheim (Wernz), einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Neuzeitliche Wasserkräftausnutzung“. Er schilderte die Entwicklung, die seit dem Anfang des Jahrhunderts zu einer außerordentlichen Schnellläufigkeit der Turbinen und zur Erhöhung der Einzelmachmenleistungen geführt hat, und gab danach eine eingehendere Darstellung der besonderen Eigenschaften der modernsten Wasserkräftmaschinen, der Propeller- und Kaplanmaschinen. Besonders Interesse beanspruchten schließlich die großen Pumpstichtenanlagen.

Diplomingenieur Richard Wenking, Zivilingenieur in Neustadt a. d. Saar, berichtete sodann unter gleichzeitiger Vorführung von Lichtbildern über: „Neuerungen auf dem Gebiete der maschinellen Wasser- und Abwasserreinigung“.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Referat von Oberingenieur Harms von der Firma Siemens & Halske A.-G., Berlin-Siemensstadt, über: „Signalwesen bei Wasserkräftwerken und Talsperren“. Der Referent ergänzte seine Ausführungen gleichfalls durch interessante Lichtbildvorführungen.

Lohnbewegungen in Baden

Neue Lohnbewegung im Mannheimer Gastwirtsgerwebe. Der augenblicklich für die gastwirtschaftlichen Angestellten geltende Lohnstarif in Mannheim ist von Unternehmenseite zum 31. Okt. gekündigt worden. Von den Arbeitgeberseite ist zugestanden worden, daß der bisherige Tarif über den Kündigungstermin hinaus noch bis 1. Dezember in Kraft bleiben soll, und falls in der Zwischenzeit keine neuen Vereinbarungen getroffen werden, auch weiter bis 1. Januar nächsten Jahres Gültigkeit haben soll.

Aus den Parteien

Zu der unter diesem Titel in der gestrigen Ausgabe der „Karlsruher Ztg.“ erschienenen Notiz wird uns berichtend mitgeteilt, daß in Oberkirch keine Wahlkreis-Konferenz, sondern nur eine Bezirkskonferenz der Zentrumspartei stattgefunden hat. Dabei ist auch keinerlei Kandidatenaufstellung erfolgt, sondern es kam nur der Beschluß zustande, einer später stattfindenden Wahlkreis-Konferenz für den Wahlkreis Oberkirch-Offenburg die Herren Engelhardt, Ruffach, und Huber, Löcherberg, als Kandidaten vorzuschlagen.

Gemeinderundschau

Bisher 60 Oberbürgermeisterkandidaten in Heidelberg. Bisher haben sich 60 Kandidaten um den Oberbürgermeisterposten in Heidelberg beworben. Die Bewerber stammen aus allen Teilen Deutschlands. Die Kommission wird nun in den nächsten Tagen die erste Sichtung und Prüfung der Bewerbungen vornehmen.

Nege Bautätigkeit in Bruchsal. Neben der Erstellung eines Doppelwohnhauses in der Entenfließsiedlung beabsichtigt die Gemeinnützige Siedelungs-Gesellschaft an der Schwimmbadstraße ein Wohnhaus zu erstellen zur Unterbringung von Reichsbeamten. Der Bahnhofsplatz wird in nächster Zeit ebenfalls ausgebaut, liegt doch beim Stadtrat ein Plan vor für ein großes Eckhaus mit 20 Wohnungen modernsten Stiles und drei großen Läden. Auf dem Hoheneggerplatz ist ebenfalls ein moderner Laden erbaut worden, in dem sich ein Konfektionsgeschäft etablieren will.

Oberbürgermeister Gündert in Forzheim wiedergewählt. Bei der Mittwochabend in Forzheim stattgefundenen Neuwahl des Oberbürgermeisters waren von 107 Wahlberechtigten, wobei Oberbürgermeister Gündert inbegriffen ist, 95 zur Stimmabgabe erschienen, also 89,2 Proz. Davon entfielen auf ihn 88 Stimmen, sieben weiße Zettel wurden abgegeben. Die Kommunisten mit sieben Vertretern blieben der Wahlhandlung fern, die Sozialdemokraten waren vollzählig vertreten und stimmten für die Wiederwahl. Von den bürgerlichen Parteien fehlten zwei Mitglieder, die erkrankt waren, darunter befand sich auch ein Abgeordneter der Sparerguppe. Es wird angenommen, daß die sieben weißen Zettel von den sieben Mitgliedern der Sparerguppe abgegeben wurden.

Strafantrag des Freiburger Stadtrats. Wegen Beamtenbeleidigung hat der Freiburger Stadtrat gegen den verantwortlichen Redakteur der Mannheimer „Arbeiterzeitung“ Strafantrag gestellt. Die „Arbeiterzeitung“ hatte einen Artikel veröffentlicht, der schwere und unbegründete Vorwürfe gegen das Fürstentum enthielt.

Der Voranschlag der Stadtgemeinde Engen für 1928/29 ist erst jetzt dem Bürgerausschuß zugegangen. Der durch Umlage aufzubringende Betrag beträgt etwa ein Fünftel der Ausgaben, nämlich 51.335 M. Der Voranschlag schlägt mit 242.600 Reichsmark ab, denen 191.300 M. Einnahmen gegenüberstehen. Die Steuerwerte der Stadt Engen betragen: Liegenschaftsvermögen 3.943.000 M., Betriebsvermögen 797.500 M., und Gewerbebeitrag 116.200 M.

Die Kreispflegeanstalt Jetten bei Waldshut konnte am Mittwoch in Gegenwart von Vertretern der Staatsregierung, der Landräte von Waldshut und Säckingen der Kreisräte und der Kreisabgeordneten, sowie der Angehörten und Insassen der Anstalt ihr 50jähriges Jubiläum feierlich begehen.

Aus der Landeshauptstadt

Falsche 5-M-Stücke mit dem Münzzeichen A 1927 und F 1928 und falsche 2-M-Stücke und 50-Rpf-Stücke befinden sich in großer Zahl in der Gegend von Frankfurt a. M. im Umlauf. Die 5-M-Stücke sind etwa 1 Millimeter härter als die echten, die Randierung ist unklar, sie haben einen bleicheren Klang. Die 2-M-Stücke und die 50-Rpf-Stücke fühlen sich fettig an und sind beim Auflegen klapplos.

Die gefährliche Verkehrsinsel. In der Nähe des Bahnhofes am Sommer dieses Jahres ein Motorradfahrer an einer sogenannten Verkehrsinsel zu Fall. An den Folgen des dabei erlittenen Schädelbruches ist der Verunglückte gestorben. Auf Klage der Witwe, da die Verkehrsinsel nicht genügend beleuchtet gewesen sei, verurteilte das Landgericht die Stadt Karlsruhe, ihr monatlich 80 M. bis zu ihrem 65. Lebensjahre zu zahlen. Die Stadt Karlsruhe legte gegen die Entscheidung Revision ein, die vom Reichsgericht verworfen wurde.

Weiternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Das westlich Irland gelegene Tief hat sich als Ausläufer eines ungewöhnlich kräftigen, jetzt nördlich Schottland gelegenen Sturmwirbels erwiesen; mit seiner Stützklage erlangte es eine solche Stochkraft, daß der Hochdruckrücken über Frankreich zerfiel und der dort in Gang gekommene Aufsteiger auf unser Gebiet überzugreifen vermochte. Bereits in der Nacht sind neue Regenfälle eingetreten; starke böenartige Luftströmung hat dabei einen für die Nachtstunden ganz ungewöhnlich großen Temperaturanstieg (bis 18 Grad) gebracht. Bei den nunmehr wesentlich veränderten Druckverhältnissen erhalten die Tiefdruckstörungen die Vorherrschschaft. Da ein Einbruch kälterer Luftmassen noch nicht beobachtet, bleibt es weiterhin mild. Weiteransichten für Samstag: Wechselnd wolfig, zeitweise noch Regen, weiterhin mild bei südwestlicher Luftzufuhr.

Verschiedenes

Einsturzkatastrophen in Vincennes

Im Pariser Vorort Vincennes stürzte am Donnerstagnachmittag ein im Neubau befindliches Haus, das bereits bis zum 6. Stockwerk fertiggestellt war, plötzlich ein. Eine Anzahl Arbeiter kamen ums Leben, mehrere wurden verletzt. Einige sind verschüttet.

W.A. Paris, 19. Okt. (Tel.) An der Unglücksstätte in Vincennes wurden bisher 7 Tote geborgen. Unter den Toten befindet sich auch ein Arbeiter, mit dem die Rettungsmannschaften gestern abend sprechen und dem sie zum zur Stärkung einflößen konnten. Die Rettungsmannschaften hörten im Laufe der Nacht noch die Stimmen von zwei Personen, die aber noch nicht befreit werden konnten. Man glaubt, daß nunmehr noch etwa 12 Arbeiter unter den Trümmern liegen. Der Eigentümer des eingestürzten Hauses hat, als er sich einen Augenblick unbeobachtet glaubte, einen Selbstmordversuch unternommen. Nach dem „Journal“ hat der Bauherr und Hauseigentümer, der Italiener Proveni, anscheinend aus Ersparnisrückichten die Pläne des Neubaus nicht durch einen Architekten, sondern durch einen einfachen Bauzeichner herstellen lassen. Außerdem soll der Bau zu schnell durchgeführt worden sein. Nach dem „Reit Journal“ hatte das Gebäude trotz seiner sechs Stockwerke nur 80 cm starke Grundmauern.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika

W.A. Atlantik-Gith, 19. Okt. (Tel.) Ein von New York kommendes Junkersflugzeug vom „Bremen“-Typ stürzte in der Nähe der Stadt ab. Die sieben an Bord befindlichen Personen erlitten schwere Verletzungen. Einer der Verwundeten ist inzwischen gestorben. Fünf der Fluggäste waren Bankiers, die an der zur Zeit hier stattfindenden Tagung der Investment Bankers Association teilnehmen wollten.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Mannheim, 19. Okt. Nach fünfjähriger Pause beschäftigt die Mannheimer Presse, am 4. Mai 1929 als Auftakt der Kaiseranstellungen in sämtlichen Räumen des Hofgartens ein Pressefest zu veranstalten, das ein erstklassiges gesellschaftliches Ereignis sein wird. Es ist ein großes künstlerisches Programm geplant. Im Frühjahr 1924 waren zum Mannheimer Pressefest u. a. Reichspräsident Ebert und zahlreiche Minister erschienen.

D3. Mannheim, 18. Okt. Zwei Gefangene des Landesgefängnisses, Karl Schreiber, von Beruf Lüncher, und Erwin Hilpert brachen gestern nachmittag aus. Schreiber war im Krankenhaus mit Malerarbeiten beschäftigt. Er benutzte die Gelegenheit, den Hilpert aus der Arrestzelle zu befreien, worauf beide durch den Hof über die Mauer hinweg entflohen. Es handelt sich um zwei vorbestrafte Schwerverbrecher.

D3. Heidelberg, 18. Okt. Der Rektor der Universität hat folgendes Begrüßungsdelegat an den 3. J. in Amerika weilenden amerikanischen Botschafter Schurman geschickt: „Jeppe, lins hoffnungsvolles Band Deutschland—Amerika löst uns herzlichst Ihrer gedenken, dessen verehrter Name Symbol deutscher Hoffnung geworden.“

D3. Ruggingen, 18. Okt. Zu dem Unfall im Kalibergwerk erfahren wir noch folgendes: Der bedauerliche Unfall ereignete sich in einer Tiefe von 800 Meter. Bei dem Unfall wurden der Fördermann Ernst Keller aus Brüglingen bei Müllheim, schwer verletzt, ebenso der Oberhauer Josef Wölfler aus Seefeld, der aus Oberkirch stammt. Leicht verletzt wurden der Revierleiter Fritz Schleuser aus Seefeld, der aus dem Anhaltischen stammt, der Fördermann Alois Wöckel aus Hügelsheim, dessen Heimat Wahren ist. Der gleichfalls verletzte Fördermann Gustav Ruchbauer aus Laufen bei Müllheim befindet sich in seiner Wohnung, während die übrigen Verletzten nach Freiburg übergeführt werden mußten. Außer den Verletzten ist bekanntlich der Fördermann Adolf Schlegel aus Niederinsingen getötet worden. Die Verunglückten haben über den Hergang des Unfalls wenig auszusagen können. Das Unglück ereignete sich anscheinend so schnell, ohne daß vorher irgendwelche Anzeichen für das Abtören der Salzbede vorhanden waren.

D3. Freiburg i. Br., 18. Okt. Seit zwei Monaten sind die Bauarbeiten am Lorettobergtunnel für die neue Linienführung der Hüllentalbahn im Gange. In Tag- und Nachtschichten wird der Bau betrieben. Gegen 100 Mineure und Schleppler sind tätig. Die Öffnung des Tunnels wird neun Meter hoch und zwölf Meter breit. Der Höhenunterschied westlich des Berges gegenüber der Talsole in Günterstal auf der Ostseite, wo der Tunnel sich wieder öffnet, beträgt über 20 Meter.

D3. Badenweiler, 19. Okt. Vier starb die älteste Einwohnerin Badenweilers und wohl auch des ganzen oberbadischen Bezirkes, Frau Apothekerwitwe Fritzer, im Alter von 97 Jahren und sieben Monaten. Sie war eine geborene Vorraderin. Als die Heckerischen Freischaren 1848 in Vorrach einmarschierten, überreichte sie ihnen eine schwarz-rot-goldene Fahne. Ihre Tochter war die Gattin des schon früh verstorbenen Bürgermeisters und Architekten Hertel in Badenweiler.

D3. Bendorf, 18. Okt. Das „Bendorfer Volksblatt“ das Organ der Zentrumspartei, kann in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

* Girslanden, 17. Okt. In Girslanden feierte am 15. Okt. 1928 in aller Stille, wie es seinem Wesen entspricht, Ratfischer Schwab sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem äußerst pflichtgetreuen, gewissenhaften Gemeindebeamten die besten Glückwünsche.

D3. Basel, 18. Okt. Besprechungen der Regierungsräte von den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt haben auf Grund von Berechnungen der Elektrizitätsgesellschaften ergeben, daß die Entwicklung des Energiebedarfs in den beiden Kantonen die Errichtung des Rheinkraftwerkes Wirsfelden rechtfertigt. Die schon seit längerer Zeit durchgeführten Arbeiten sollen daher mit Beschleunigung fortgesetzt werden.

D3. Birmafens, 19. Okt. Noch über 10 000 Arbeitslose sind in Birmafens-Stadt und -Land zu verzeichnen. Die Schuhindustrie stellt davon allein über 8500.

**Handel und Wirtschaft
Berliner Devisennotierungen**

	19. Okt.		18. Okt.	
	Geld	Wert	Geld	Wert
Amsterdam 100 G.	168.07	168.41	168.10	168.44
Kopenhagen 100 Kr.	111.50	112.02	111.82	112.04
Italien . . . 100 L.	21.975	22.005	21.965	22.005
London . . . 1 Pfd.	20.337	20.377	20.337	20.377
New York . . . 1 D.	4.1935	4.2015	4.1935	4.2015
Paris . . . 100 Fr.	16.375	16.415	16.37	16.41
Schweiz . . . 100 Fr.	80.75	80.88	80.515	80.575
Wien 100 Schilling	58.93	59.05	58.91	59.05
Prag . . . 100 Kr.	12.428	12.448	12.429	12.459

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 17. Oktober d. J. beträgt der Londoner Feingoldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh. 11/4 d. bzw. für ein Gramm Feingold 32,7656 Pence.

Badische Maschinenfabrik und Eisgießerei vorm. G. Sebold und Sebold & Neff, Durlach. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Generalversammlung auf den 20. November einzuberufen und ihr die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (gegenüber 10 Proz. im Vorjahre) auf die Stammaktien vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als befriedigend bezeichnet.

Vogel & Bernheimer Zellstoff- und Papierfabriken A.-G. Die in Ettlingen und Ruggingen bestehenden Papier- und Zellstofffabriken Vogel & Bernheimer und Vogel, Bernheimer & Schürmann G. m. b. H. sind unter Mitwirkung des Bankhauses Strauß & Co., Karlsruhe, in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Vogel & Bernheimer Zellstoff- und Papierfabriken A.-G. mit einem Aktienkapital von 4 200 000 M umgewandelt worden. Der Vorstand besteht aus den Herren Sigmund Bernheimer, Dr. Julius Vogel, Ernst Bernheimer und Dr. Ing. Norbert Bernheimer. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Herr Leo Vogel (Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Erich Bernheimer, Rechtsanwalt und Notar Dr. Girsberger, Fräulein Helth Schürmann, Friedrich A. Strauß i. Fa. Strauß & Co., Willi S. Vogel.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 20. Oktober bis 30. Oktober 1928

a) Im Landestheater:

Samstag, 20. Oktober. * C 5. Th.-Gem. 401—450 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Das Weiß des Jephtha. Drama von Biffauer. 20 bis gegen 22 (5 M).

Sonntag, 21. Oktober. Nachmittags: 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Carmen. Oper von Bizet. 14 1/2 bis nach 17 1/2 (4 M).

Abends: * B 5. Th.-Gem. 901—1000. Mona Lisa. Oper von Max von Schillings. 19 1/2 bis nach 21 1/2 (8 M).

Montag, 22. Oktober. Th.-Gem. 1. S.-Gr. 2. Sinfoniekonzert Leitung Generalmusikdirektor Josef Strips. Solist: Professor Paul Weingarten. 20 bis 22 (4 M).

Dienstag, 23. Oktober. * C 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Mona Lisa. Oper von Max von Schillings. 20 bis nach 22 (7 M).

Mittwoch, 24. Oktober. * E 6. Th.-Gem. 451—600. Das Weiß des Jephtha. Drama von Biffauer. 20 bis gegen 22 (5 M).

Donnerstag, 25. Oktober. * D 6 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1001—1100. Neu einstudiert: Ein Maskenball. Oper von Verdi. 19 1/2 bis nach 22 1/2 (7 M).

Freitag, 26. Oktober. * F 7 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1. S.-Gr. Der Barbier von Bagdad. Oper von Cornelius. 20 bis gegen 22 (7 M).

Samstag, 27. Oktober. * B 6. Th.-Gem. 701—800. Zum erstenmal: Das Leben König Edwards II. von England. Historie von Marlone. 19 1/2 bis nach 22 1/2 (8 M).

Sonntag, 28. Oktober. A 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Lohengrin, von Wagner. 18 bis gegen 22 (8 M).

Montag, 29. Oktober. * G 6. Th.-Gem. 1101—1200. Armida. Oper von Gluck. 20 bis 22 (7 M).

Dienstag, 30. Oktober. Außer Miete. Balletabend: Uraufführung Luzifer, von Fritschenau. Musik von Raipiero. 20 bis 22 (4 M).

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 21. Oktober. * Am wie eine Kirchenmusik. Lustspiel von Fodor. 19 1/2 bis 22 (4,10 M).

Sonntag, 28. Oktober. * Am wie eine Kirchenmusik. Die Frau, die jeder sucht. Lustspiel von Girsfeld. 19 1/2 bis 22 (4,10 M).

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 16 1/2 bis 17 Uhr.

Bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmiete Samstags vormittags 1/2 bis 12 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388, und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Wahlaufruf.

Der Verwaltungsrat der Familienküstung der Frau Auguste Bodemer ist neu zu wählen. Die Abgabe der Stimmzettel hat spätestens bis zum 30. November 1928 bei dem derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Dr. Hermann Fecht, Karlsruhe, Ritterstraße 1, zu erfolgen. 3.14

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Familienküstung der Frau Auguste Bodemer.

Die Kreishauswirtschaftsschule Bühl i. Baden sucht zum alsbaldigen Eintritt jüngere, geprüfte

Hauswirtschaftslehrerin

evangelisch, womöglich mit Übung im Maschinenschreiben und Kenntnis sportlicher Übungen und Spiele. Meldungen mit Zeugnissen beim

Kreisrat Baden-Baden. 3.9

Den Verkauf von Blumen und Kränzen in der Karl Wilhelm-Straße betr.

In der Zeit vom 29. Oktober bis einschließlich Dienstag, den 2. November 1928, ist die Benützung der Karl Wilhelm-Straße zur Aufstellung von Ständen zum Verkauf von Blumen und Kränzen gestattet. Die Verkäufer müssen im Besitze einer bezüglichen schriftlichen Erlaubnisbescheinigung des Stadtrats sein, welche den Polizeibehörden auf Verlangen vorzuzeigen sind. 3.11

Die Anordnungen der Polizeibeamten sind pünktlich zu befolgen.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1928. D.3. 98
Bezirksamt. — Polizeidirektion C.

Spätharveste 1928 betr.

Die diesjährige Spätharveste beginnt am 3. November und endet am 12. November 1928. Während dieser Zeit bleibt der Wegplatz für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr gesperrt. 3.10

Droschken, Kraftwagen usw. sind auf der Durlacher Allee, entlang dem Korbstein, zwischen Schlachthaus und der westlichen Wegplatzstraße, Fahrräder, Kinderwagen und Handwagen sind am östlichen Teil des Wegplatzes innerhalb des Fußballplatzes Frankonia an der Durlacher Allee aufzustellen.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1928. D.3. 99
Bezirksamt. — Polizeidirektion C.

Füße nicht abschneiden!
Anstrichen von Strümpfen aller Art.

Alte Sachen
werden zu Strickkleidern, Pullovern umgearbeitet.

Renauferigung billigt. 992

Englmann,
Maschinenstrickerlei, jetzt
Amalienstraße 66.



Günstig ab Fabrik an Privats!
Besparsame Zubehörung. Reichhalt. Katalog auf Wunsch. Mercedes Lorch.

Leser Bücher
Wissen ist Macht!

Damen und Herren

Pelze

auf Kredit

1/6 Anzahlung 8 Monatsraten

Mäntel und Jacken
in verschiedenen Fellarten
Pelzkragen
Pelzbesätze

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe — Kronenstraße 40
Beamt, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung

G. BRAUN

VORM. G. BRAUNSCHE HOFBUCHDRUCKEREI UND VERLAG
G. M. B. H. KARLSRUHE KARL FRIEDRICH-STR. 14 FERTIGT

DRUCKSACHEN

aller Art für Industrie, Handel, Behörden und Private. Kurze Lieferfristen, Mäßige Preise.

Konkursverfahren.

N. 914. Vörsach. In dem Konurse über das Vermögen des Kaufmanns Emil Müller in Gallingen soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abschlagsverteilung v. 15% erfolgen.

Die verfügbare Masse beträgt 17 000 RM und die zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen 89 040,85 RM.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Vörsach zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist. 914 Vörsach, 18. Okt. 1928.
Konkursverwalter:
Zirte

N. 915. Tauberschlößchen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rudolf Moor, Fabrikant in Grünfeld, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlusstermin bestimmt auf: Donnerstag, 8. Nov. 1928, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 8.

Tauberschlößchen, den 9. Oktober 1928.
Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts. 915

N. 913. Offenburg.

In dem Konurse über das Vermögen des Kaufmanns Walter Bentrup in Reitha/Mh., Inh. der Oberbad. Metallwerke in Appenweier, soll Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 1399,44 RM. Zu berücksichtigenden Forderungen sind 3412,37 RM bevorrechtigte Forderungen 1. Kl. Alle sonstigen Forderungen bleiben unbefriedigt. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle II des bad. Amtsgerichts, Offenburg, eingesehen werden. 913 Offenburg, 18. Okt. 1928.
Der Konkursverwalter.

Tagungsverpflichtung.

Die Gemeinde Reiffenheim (Amt Vörsach) verpachtet am Mittwoch, den 24. Okt.

ber 1928, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus die Gemeindefagd Distrikt I (Aheinsjagd) bestehend in circa 800 ha Feld, Wald und Wasser auf weitere 9 Jahre. Als Bieter wird nur zugelassen, wer sich im Besitze eines Jagdpasses befindet, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen kann, daß gegen die Erteilung eines solchen keine Bedenken bestehen.

Die Versteigerungsbedingungen können bis zum Termin im Rathaus eingesehen werden. 3.6
Reiffenheim, 17. Okt. 1928.
Gemeindevater:
gez. Fischer.



Badisches Landestheater

Samstag, 20. Oktober
* G 5. Th.-Gem. 401—450 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte)

Das Weiß des Jephtha
Drama von Biffauer

Mitwirkende:
Bertram, Gernath, Frauen-
dorfer, Genter, Quaiser,
Pieglar, Vortfeldt, Wand,
Gemmede, Herz, Just
Kienischer, Prüter,
Schneider, Schulze,
v. d. Trend

Anfang 20 Ende 22
Preise A 0,70—6,00 RM

So, 21. Okt., nachmittags:
Carmen, abends: **Mona Lisa**.

Im Konzerthaus:
Am wie eine Kirchenmusik.
No., 22. Okt., 2. Sinfonie-
konzert.

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr abends

Die lachende REVUE

Freut Euch des Lebens

D. Gewinne zu je 1 Reichsmark (Fortsetzung).

62706	63651	64221	64620	65260	65687	66296	67277	67977	68716	69228	69809	70662	71039	71545	72525	73246	74013	74445	75021	75479	75989	76651	77608	78464	78859	79407
62906	63682	64240	64713	65348	65807	66473	67288	67979	68731	69278	69816	70740	71052	71579	72558	73284	74037	74477	75027	75505	76008	76734	77610	78497	78882	79408
63073	63709	64280	64738	65362	65892	66588	67347	68017	68749	69293	69823	70761	71183	71634	72561	73332	74072	74499	75121	75558	76075	76841	77753	78532	78912	79484
63197	63823	64374	64782	65406	65921	66590	67371	68067	68762	69313	69960	70764	71185	71784	72580	73368	74105	74571	75122	75580	76135	77070	77881	78595	78952	79590
63241	63913	64443	64949	65446	65947	66616	67601	68119	68819	69352	69966	70835	71262	71864	72657	73374	74142	74580	75210	75582	76219	77073	77887	78630	78971	79590
63246	64013	64445	65021	65479	65989	66651	67608	68464	68859	69407	70046	70873	71287	71961	72674	73377	74169	74587	75211	75613	76261	77169	77898	78632	79017	79592
63284	64037	64477	65027	65505	66008	66734	67610	68497	68882	69408	70179	70929	71352	71997	72681	73487	74176	74608	75233	75682	76287	77215	77926	78642	79106	79613
63332	64072	64499	65121	65558	66075	66841	67753	68532	68912	69484	70196	70933	71375	72056	72706	73651	74221	74620	75260	75687	76296	77277	77977	78716	79228	79809
63368	64105	64571	65122	65580	66135	67070	67881	68595	68952	69582	70269	70949	71376	72214	72906	73682	74240	74713	75348	75807	76473	77288	77979	78731	79278	79816
63373	64142	64580	65210	65582	66219	67073	67887	68630	68971	69590	70311	70958	71454	72267	73073	73709	74280	74738	75362	75892	76588	77347	78017	78749	79293	79823
63377	64169	64587	65211	65613	66261	67169	67898	68632	69017	69592	70504	70967	71458	72339	73197	73823	74374	74782	75406	75921	76590	77371	78067	78762	79313	79960
63487	64176	64608	65233	65682	66287	67215	67926	68642	69106	69613	70600	71038	71513	72495	73241	73913	74443	74949	75446	75947	76616	77601	78119	78819	79352	79966

Die Gewinne werden nur gegen Rückgabe der Gewinnlose nach der Reihenfolge des Eingangs durch **J. STÜRMER, Lotterie-Unternehmer und Staatl. Lotterie-Einnehmer, Mannheim, O 7, 11** (früher Straßburg i. Els.) ausbezahlt; nach auswärts abzüglich Porto. Die Gewinner werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, die größeren Gewinne eingeschrieben zu senden und ihre Adresse genau und lesbar anzugeben, sowie Nr. und Betrag selbst im Briefe notieren zu wollen. Jedes Gewinnlos, welches binnen 2 Monaten vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht vorgezeigt und geltend gemacht wurde, verliert mit Ablauf dieser Frist sein Anrecht auf Erhebung des Gewinnes.

Gesperrt sind folgende Nummern:

Mannheim, den 5. Oktober 1928.

11961	60336	60933	61716	64144	64455	65233	65558	66162	66923	68630	70764	71039	72713	73651	74445	75122	75558	75800	79313	79592
27347	60361	60956	61784	64240	65021	65348	65682	66416	66987	70196	70835	71052	72816	74153	74455	75223	75582	75858	79484	79613
40143	60504	60958	61846	64263	65027	65401	65687	66589	68215	70361	70873	71081	72906	74169	74494	75479	75584	75958	79490	79834
40153	60555	61010	61975	64280	65121	65406	65699	66590	68497	70600	70902	71161	73241	74280	74499	75505	75682	79017	79513	79988
51913	60835	61161	64088	64443	65122	65408	65962	66841	68532	70613	71030	72515	73246	74421	75060	75509	75686	79278	79582	
60179	60873	61634	64142	64445	65210	65552	66008	66850	68629	70761	71038	72558	73332	74443	75121	75552	75687	79293	79590	

Nächste Geldlotterien!

Alle Gewinne bar ohne Abzug auszahlbar.

Bei Ausgabe von 100.000 Losen

Bad. Rote Kreuz-Geld-Lotterie

5361 Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
Ziehung garantiert 9. November 1928.
Nur Geldgewinne bar ohne Abzug.

Preis 1 RM., 11 Lose 10 RM., Porti u. Liste 30 Pfg., Nachnahme teurer.

25000 RM.

Höchstgewinn 10000 RM.

Volksheilstätten-Geld-Lotterie

Ziehung 25. Oktober 1928.
3037 Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
Nur Geldgewinne bar ohne Abzug
Preis 1 RM., 11 Lose 10 RM., Porti und Liste 30 Pfg., Nachnahme teurer.

15000 RM.

6000 RM.

Höchstgewinn

Flieger-Geld-Lotterie

Ziehung 22. November 1928
3037 Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
Nur Geldgewinne bar ohne Abzug
Preis 1 RM., 11 Lose 10 RM., Porti und Liste 30 Pfg., Nachnahme teurer.

15000 RM.

6000 RM.

Höchstgewinn

Bayr. Säuglings-Fürsorge-Lotterie

15838 Gewinne im Betrage von
Sofortige Gewinn-Auszahlung! Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto 20 Pfg., Nachnahme teurer.
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.

20500 RM.

Bei Ausgabe von 100.000 Losen

Bad. Witwentrost-Geldlotterie

4056 Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
Nur Geldgewinne bar ohne Abzug
Preis 50 Pfennig, 11 Stück 5 RM., Porti und Liste 30 Pfg., Nachnahme teurer.

12500 RM.

5000 RM.

Höchstgewinn

Lotterie der Arbeitsgemeinsch. f. Kindererholung

10014 Gewinne im Betrage von
Sofortige Gewinn-Auszahlung! Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto 20 Pfg., Nachnahme teurer.
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.

12500 RM.

Hess. Kinder-Fürsorge-Geldlotterie

11999 Gewinne im Betrage von
Sofortige Gewinn-Auszahlung! Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto 20 Pfg., Nachnahme teurer.
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.

15000 RM.

Große Badische Geldlotterie

veranstaltet von dem Landesverein Badischer Heimat e. V. und Badischer Schwarzwaldverein.
17418 Gewinne im Betrage von
Sofortige Gewinn-Auszahlung! Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto 20 Pfg., Nachnahme teurer.
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.

25000 RM.

Kinderheim-Geld-Lotterie

19387 Gewinne im Betrage von
Sofortige Gewinn-Auszahlung! Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto 20 Pfg., Nachnahme teurer.
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.

27000 RM.

Obige Lose und Losbriefe empfehlen alle durch Plakate kenntlichen Losverkaufsstellen und

J. STÜRMER & MANNHEIM

Lotterie-Unternehmer und staatlicher Lotterie-Einnehmer, Heidelbergerstraße, O 7 Nr. 11
Telefon 29500 und 29501, Postscheckkonto Karlsruhe 17043
Gründung des Geschäftes 1871 in Straßburg im Elsaß

Offizielle Gewinnliste der Pforzheimer Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung erfolgte planmäßig nach Plan II am 5. Oktober 1928 durch das Notariat VI zu Mannheim.

A. Hauptgewinne von 10 Reichsmark aufwärts.

Los-Nummer	Gewinn-Betrag														
1300	10.—	8572	100.—	16936	10.—	27862	10.—	35041	10.—	42960	10.—	60402	10.—	73239	10.—
2367	10.—	9305	10.—	17139	10.—	27887	10.—	35565	10.—	47264	10.—	64913	10.—	74618	10.—
4838	10.—	9846	10.—	17563	10.—	28658	10.—	35844	10.—	48117	100.—	66416	10.—	74693	10.—
5970	10.—	12288	10.—	21956	10.—	29452	10.—	36679	10.—	52069	10.—	70353	10.—	75990	10.—
6092	10.—	14262	100.—	22811	10.—	31863	100.—	37618	10.—	53061	10.—	71356	100.—	76217	10.—
6465	10.—	14810	10.—	25024	10.—	32020	10.—	39852	4000.—	53682	10.—	71464	10.—	76596	10.—
8014	10.—	15258	10.—	25836	10.—	35021	10.—	42271	10.—	59395	10.—	72499	10.—	78537	10.—

B. Gewinne zu je 3 Reichsmark.

66	3120	6384	9034	11541	14651	17177	19706	23231	26685	28991	33110	36207	39760	42340	44861	48566	50548	54009	56708	59717	62720	64939	67931	70613	74007	75858	77631
550	3409	6463	9126	11881	14712	17232	20047	23906	26766	29049	33158	36340	39961	42396	45079	48692	50966	54078	57098	59913	62738	65408	67958	71081	74097	75880	77635
575	3553	6604	9190	12004	14752	17391	20059	24279	27125	29121	33460	36372	40093	42478	45109	48762	51072	54263	57132	60002	62905	65567	68012	71129	74153	75958	77813
728	3554	6775	9439	12131	14773	17532	20482	24293	27199	29316	33471	36542	40101	42601	45185	48876	51298	54278	57315	60317	62940	65569	68121	71247	74218	76033	78164
993	4112	6806	9447	12213	14895	17586	20550	24336	27204	29619	33697	37030	40129	42688	45586	48930	51321	54280	57563	60555	63468	65999	68156	71548	74323	76186	78403
1016	4196	7227	9671	12412	14938	17841	20829	24527	27219	30354	33784	37180	40153	42980	46080	48980	51834	54297	57597	60751	63496	66159	68725	71758	74421	76278	78433
1197	4245	7307	9677	12689	15050	17906	20933	24553	27332	31213	33833	37296	40157	43480	46246	49212	51978	54699	58000	60920	63612	66573	68895	71977	74619	76295	78609
1363	4394	7336	9793	13150	15112	18269	21081	24674	27419	31252	34039	37769	40159	43554	46586	49258	52410	55009	58091	60956	63669	66576	69583	72220	74956	76475	78680
1570	4488	7399	10103	13226	15145	18288	21226	24844	27451	31307	34053	37842	40461	43650	46619	49265	52501	55765	58149	61010	63770	66589	69604	72337	74960	76611	78727
1758	4579	7425	10466	13233	15394	18305	21764	25232	27478	31323	34639	37889	40551	43887	46649	49325	52635	55972	58397	61285	63832	66779	69728	72485	75167	76719	78772
1768	4941	7586	10561	13567	15476	18418	21968	25269	27558	31656	34660	37994	40959	43926	46772	49381	52780	56075	58476	61311	63875	66923	69738	72575	75177	76909	78798
2147	5201	7981	10591	13650	15528	18530	21971	25338	27698	31658	34857	38141	40986	43972	47127	49437	52880	56077	58522	61437	63942	67027	69756	72713	75223	77050	78922
2187	5271	8107	10649	13850	15626	18808	22021	25494	27764	31751	34916	38474	41035	44186	47304	49597	52912	56167	58792	61488	63948	67414	69806	72823	75364	77147	79513
2346	5353	8201	10682	13945	15672	18834	22085	25500	28391	31881	34925	38594	41350	44285	47420	49789	53131	56317	58810	61975	64207	67416	69810	73238	75491	77238	79834
2507	5507	8406	10932	14101	15784	19112	22694	25963	28459	32001	35459	38619	41687	44357	47461	49831	53532	56367	59435	62087	64375	67446	69934	73373	75614	77239	79834
2622	5806	8411	11200	14472	15835	19140	22944	26287	28537	32123	35518	38663	41691	44602	47502	50108	53583	56576	59576	62133	64519	67468	70073	73390	75667	77289	79834
3063	5974	8635	11436	14563	16512	19443	22971	26506	28635	32256	35636	38671	41850	44623	47564	50413	53750	56599	59683	62244	64576	67566	70232	73391	75686	77395	79834
3115	6227	9025	11537	14604	17094	19702	22983	26539	28874	32649	36094	38850	42222	44775	48108	50449	53854	56651	59692	62503	64740	67916	70438	73394	75734	77484	79834

C. Gewinne zu je 2 Reichsmark.

114	2721	5610	8514	11863	14144	17226	20126	22792	25738	28530	31934	34281	37286	40336	42816	45962	48663	52134	54475	57369	60671	63030	66045	68897	72175	74633	77527
121	2749	5715	8528	11913	14263	17233	20143	22795	25800	28629	32057	34455	37302	40361	42917	45986	48730	52173	54494	57429	60920	63084	66162	68909	72287	74772	77649
126	2792	5738	8530	11934	14281	17286	20336	22816	25962	28663	32134	34475	37369	40361	43030	46045	48897	52175	54633	57527	60948	63189	66335	68932	72297	74992	77725
143	2795	5800	8629	12057	14455	17302	20361	22917	25986	28730	32173	34494	37429	40902	43084	46162	48909	52287	54772	57649	61030	63231	66376	68956	72377	74943	77756
336	2816	5962	8663	12134	14475	17369	20671	23030	26045	28897	32175	34633	37527	40948	43189	46335	48932	52297	54892	57725	61093	63394	66476	69226	72450	75060	77816
361	2917	5986	8730	12173	14494	17429	20902	23084	26162	28909	32287	34772	37649	41030	43231	46376	48956	52377	54943	57756	61161	63396	66609	69234	72482	75060	77817
671	3030	6045	8897	12175	14633	17527	20948	23189	26335	28932	32297	34992	37725	41093	43394	46469	49226	52450	55060	57816	61189	63572	66798	69391	72515	75401	77860
902	3084	6162	8909	12287	14772	17649	21030	23232	26376	28956	32377	34943	37756	41161	43396	46609	49234	52482	55386	57817	61459	63757	66850	69490	72575	75090	78215
948	3189	6335	8932	12297	14892	17725	21093	23394	26476	29226	32450	35060	37816	41189	43572	46798	49391	52515	55401	57860	61512	63801	66912	69700	72578	75547	78354
1030	3231	6376	8956	12377	14943	17756	21161	23396	26609	29234	32482	35386	37817	41459	43757	46850	49490	52577	55509	58215	61538	63886	66969	69757	72616	75552	78405
1093	3394	6476	9226	12450	15060	17816	21189	23572	26798	29391	32515	35401	37860	41512	43801	46912	49700	52578	55547	58354	61602	63917	66987	69988	72720	75584	78407
1161	3396	6609	9234	12482	15386	17817	21459	23757	26850	29490	32577	35509	38215	41538	43886	46969	49757	52616	55532	58405	61716	63994	67014	70114	72721	75610	78514
1189	3572	6798	9391	12515	15401	17860	21512	23801	26912	29700	32578	35547	38354	41602	43917	46987	49988	52720	55584	58407	61846	63948	67154	70121	72749	75715	78528
1459	3757	6850	9490	12577	15509	18215	21538	23886	26969	29757	32616	35552	38405	41716	43994	47014	50114	52721	55610	58514	61863	64144	67226	70126	72792	75738	78530
1512	3801	6912	9700	12578	15547	18354	21602	23917	26987	29988	32720	35584	38407	41846	44088	47154	50121	52749	55715	58528	61913	64263	67233	70143	72795	75800	78629
1538	3886	6969	9757	12616	15552	18405	21716	23994	27014	30114	32721	35610	38514	41863	44144	47226	50126	52792	55738	58530	61934	64281	67286	70336	72816	75962	78663
1602	3917	6987	9888	12720	15584	18407	21846	24088	27154	30121	32749	35715	38528	41913	44263	47233	50143	52795	55800	58629	62057	64455	67302	70361	72817	75986	78730
1716	3994	7014	10114	12721	15610	18514	21863	24144	27226	30126	32792	35738	38530	41934	44281	47286	50336	52816	55962	58663	62134	64475	67369	70671	73030	76045	78897
1846	4088	7154	10114	12749	15715	18528	21913	24263	27233	30143	32795	35800	38629	42057	44455	47302	50361	52917	55986	58730	62173	64494	67429	70902	73084	76162	78909
1863	4144	7226	10126	12792	15738	18531	21934	24281	27286	30336	32816	35862	38664	42134	44475	47369	50671	53030	56045	58897	62175	64633	67527	70948	73189	76335	78932
1913	4263	7233	1																								